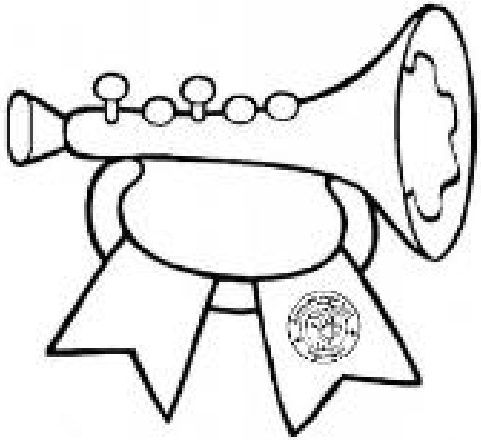
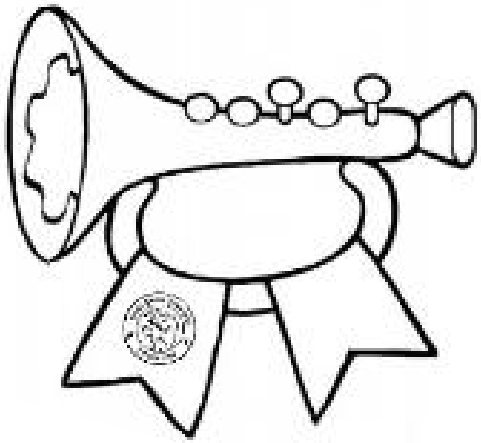
#59



Rätetä!



Die Zeitung der Fachschaftenvollversammlung

kostenlos * unabhängig * experimentell

Hei, vermutlich kennen wir uns noch nicht, deshalb stelle ich mich vor: Ich bin die **Rätetä**, die kostenlose Zeitung der unabhängigen, gemeinsamen Studierendenvertretung FSVV. *Unabhängig*, weil die FSVV keiner Partei zugeordnet ist und auch nicht von schlechtgelaunten Bürokraten irgendeiner Rechtsabteilung oder eines Ministeriums überwacht wird; *gemeinsam*, weil wir den Anspruch haben nicht nur Fachschaften, sondern auch politische Hochschulgruppen zusammen und auf allen Ebenen an einen gemeinsamen Tisch zu führen, um dort das Beste für alle Studierenden herauszuholen. Halt, Studierendenvertretung, ist das nicht der ... wie hieß das noch... StuRa? Ja, und nein. Wie so oft gibt es historische Gründe, warum wir in Tübingen trotz wiedereingeführter Verfasster Studierendenschaft (VS) weiterhin die unabhängige, gemeinsame Studierendenvertretung haben.

Ein kurzer Blick zurück: 1977 hatte die plötzlich allein regierende CDU in Baden-Württemberg massive Angst vor einem angeblichen *"linken terroristischen Sumpf"*, welcher da langhaarig und politisch interessiert an den Universitäten im sogenannten *Allgemeinen Studierendenausschuss*, kurz AStA, zusammensaß und diskutierte. Um diesen Sumpf auszutrocknen, verbot die Filbinger-Regierung politische Äußerungen der ASten, das Vermögen wurde enteignet und an die Universitäten gegeben (so fiel auch das Clubhaus aus der Hand der Studierenden an die Universität). Es begann eine fast 40-jährige Zeit des "KAStA", dem Kassierten Allgemeinen Studierendenausschuss, welcher nun dem Rektorat unterstellt war, keine eigenen Finanzen hatte und sich allenfalls zu Kultur und Sport äußern durfte. An praktisch allen baden-württembergischen Unis bildeten sich daraufhin unabhängige Modelle, welche als Parallelstruktur neben den KAStAs die eigentliche studentische Selbstverwaltung übernahmen. In Tübingen hieß diese unabhängige Stimme *Fachschaftenrätevollversammlung* (oft nur "Räte"). Über die Jahre trat sie zu (fast) jeder Wahl an und gewann fast immer eine solide Mehrheit. Innerhalb der Strukturen der Universität waren die Fachschaften zwar rechtlich nicht völlig anerkannt, in ihrer Arbeit aber unersetzlich. Die gesetzlich geforderte Mitbestimmung in Gremien durch Studierende, aber auch Erstsemesterbetreuung und -beratung wären ohne die freiwillige Mitarbeit der Fachschaften unmöglich gewesen. Mit der grün-roten Regierung kam dann die Verfasste Studierendenschaft endlich zurück: Eigene Finanzen, allgemeinpolitisches Mandat, Satzungsautonomie. Hurra! Oder?

Nur: Auch hier hatte wieder die Universität ein Wörtchen mitzureden. In Tübingen kassierte die Rechtsabteilung der Universität den sorgfältig erarbeiteten und abgestimmten Satzungsentwurf, in welchem die Studierendenrat-Mitglieder aus Fachschaftsbezirken gewählt werden sollten. Das Gesetz verbiete Wahlkreisbildung. Andere Universitäten ließen jedoch Wahlkreise zu. Letztendlich blieb nur die Möglichkeit der Fortführung alter Strukturen unter etwas höherer Finanzautonomie und einer zumindest selbstgewählten Satzung. Die FSVV tritt daher als *"FSVV - Liste der Fachschaften - für eine gemeinsame Studierendenvertretung"*, wie in der Studentischen Vollversammlung vom Mai 2013 beschlossen, weiterhin zu den Wahlen an, um das Votum der Fachschaften und hochschulpolitischen Gruppen ins "offizielle" Gremium zu tragen.

So tagt die FSVV nun - irgendwie - doppelt: Zuerst weiterhin als unabhängige, gemeinsame und diskussionsfreudige Studierendenvertretung, danach als das offizielle Organ der Verfassten Studierendenschaft, dem „Studierendenrat“. Weil dort traditionell die Liste der FSVV für eine gemeinsame Studierendenvertretung die Mehrheit stellt, werden diese Strukturen ebenfalls mitgetragen. Die AKs tagen ort- und zeitgleich, die Protokollanten und Sitzungsleitungen heißen in beiden "GA" (= Geschäftsführender Ausschuss), alle Sitzungen sind öffentlich, und alle sind rede- und antragsberechtigt.

Leider nehmen viele hochschulpolitische Gruppen - aus verschiedenen, teilweise nachvollziehbaren Gründen - das Angebot der gemeinsamen Studierendenvertretung nicht an. Das ist ok, auch wenn es ihnen viel Gestaltungsraum nimmt und die Mehrheit der hochschulpolitisch aktiven Studierenden - eben Fachschaftler*innen - von den Chancen eines offenen Austausches ausschließt. Wir sind überzeugt, dass alle an der Universität vom offenen Austausch profitieren könnten. Dabei sollte auch für alle klar sein: ***Wer etwas verändern möchte, muss mitarbeiten, und darf sich nicht hinter wohlformulierten Forderungen verstecken.*** Denn wie die eigene Wohnung räumt sich die Uni nicht selbst auf, wenn man es nur entschieden genug beantragt.

Innerhalb der FSVV gibt es - wie in je-

dem basisdemokratischen Gremium - eine Menge Diskussionen. Auch die hochschulpolitischen Gruppen, welche mit und ohne Stimmrecht (je nachdem, ob sie sich an die Beschlüsse halten) mitarbeiten und wirken, und die Fachschaften haben manchmal in grundlegenden Fragen unterschiedliche Ansichten. Letztlich arbeitet man aber stets an der Verbesserung der Situation für alle Studierenden, unabhängig davon, welches Parteibuch man trägt oder (eben) gerade nicht. Auch davon lebt eine gemeinsame, offene Studierendenvertretung: *Von einer Vielfalt der Ansichten, Meinungen und Menschen.*

So präsentiert auch dieses Rätetä eine bunte Mischung von Meinungen und Ansichten, die sich widersprechen können. Nicht ohne die Hoffnung, mit Deiner Stimme noch etwas bunter werden zu können.

(Peter)

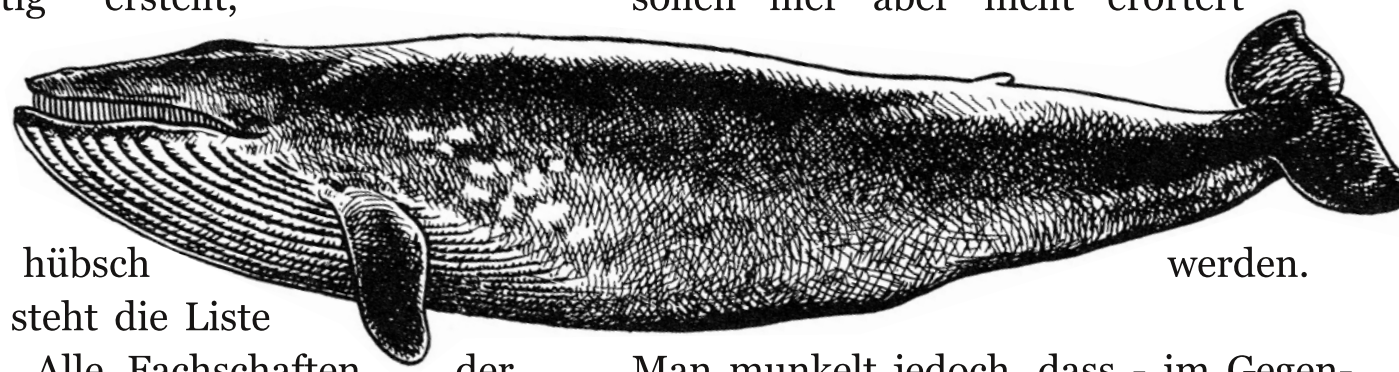
Another Brick in the WAHL:

Professoren folgen Vorbild der Studierendenschaft: WiSoWi ohne Liste.

Als das Fachschaftenplenum 2015 wegen einer Terminverwechselung die Wahllisten für Fakultätsrat und Fakultätsvertretung wenige Stunden zu spät einreichte, tobten die Uni-Medien. (Völlig zu Recht.) Wie konnte das nur passieren? Krisensitzungen! Was nun?

Gewählte Studierende sind *unersetzlich* für einige Entscheidungen des Fakultätsrat. Ohne sie können bestimmte Dinge nicht beschlossen oder besetzt werden. Selbst die Vergabe der Qualitätssicherungsmittel, welche die Lehre verbessern sollen, seit die Studiengebühren wieder abgeschafft wurden, lassen sich nur über die Zustimmung von studentischen Vertreter*innen vergeben. *Ohne Studis, so die einfache Rechnung, kein zusätzliches Geld.* Ein von Studierenden unbesetzter Fakultätsrat wäre also eine mittlere Katastrophe - auch für die Fakultät.

Intern wurden also Regelungen und Formulierungen gefunden, mit denen es dann doch *irgendwie* ging. Ob diese einer rechtlichen Prüfung standhalten würden? Wer weiß. Aus dem Fehler haben die Studierenden der PhiloFak gelernt - zumindest diese Generation. Frühzeitig erstellt, rechtzeitig eingereicht und hübsch sortiert steht die Liste nun da. Alle Fachschaften der Philosophischen Fakultät waren zur Beteiligung an ihrem *"Fachschaftenplenum"* - so der Name der Liste - aufgerufen und entschieden in ihren offenen Sitzungen, welche Personen sich zur Wahl stellen sollten (auch aus der Skandinavistik gibt es Kandidatinnen).



Diese Plenen, also Zusammenschlüsse von Fachschaften, welche die basisdemokratisch getroffenen Entscheidungen auch in die Fakultätsräte tragen, funktionierten dieses Mal an allen Großfakultäten. Überall finden nun Wahlen statt. *Überall?*

Nein. Denn, was die Studierenden der PhiloFak als schlechtes Vorbild vorlebten, das machen in diesem Jahr die Professor*innen der WiSoWi nach: ***„Es findet keine Wahl statt, da kein Wahlvorschlag eingegangen ist.“*** Unklar bleibt, ob dort lediglich zu spät eingereicht wurde, oder ob es eine bewusste Entscheidung gegen demokratische Abstimmungen war. Beide Möglichkeiten und deren Implikationen sollen hier aber nicht erörtert werden.

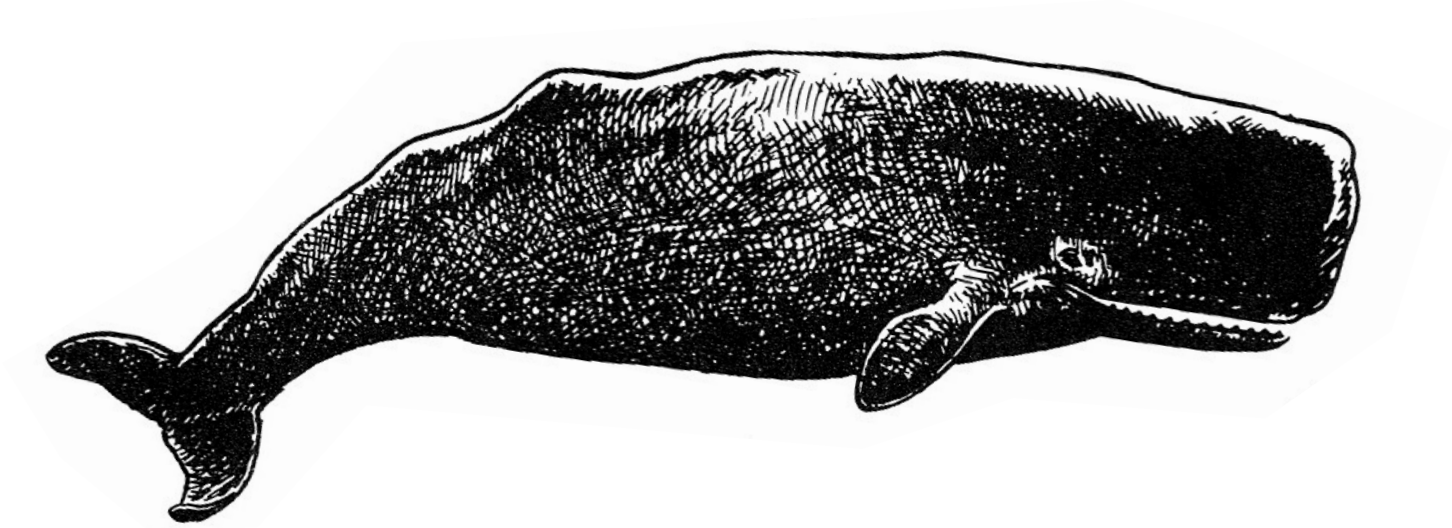
Man munkelt jedoch, dass - im Gegensatz zu den demokratiefreudigen Fachschaften und ihrer FSVV, welche jede Woche über die Themen der StuRa-Sitzungen und vielem mehr auf allen Ebenen diskutiert und basisdemokratisch abstimmt - *es durchaus auch Personen gibt, die sich über eine bunte Demokratie nicht so recht freuen*, wie wir. Zumindest die Menge der Wahlvorschläge, die ein gesteigertes Interesse nahelegen, scheinen nicht nur Fans zu haben. *Acht Listen*, so viel wie bei keiner Wahl zuvor, mit *160 Bewerber*innen*, so munkelt man aus Richtung der Alten Botanik, seien bereits *fast* zu viel, und die Namen, gequetscht auf eine (!) Din-A4-Seite, müssten *so klein* geschrieben werden, dass man wohl Lupen als Wahlgeschenke ausgeben sollte. Ein zweiter Zettel komme nicht in Frage, brummt es gleich den einzigarten Gesängen der Walfische, während "botanisch" interessierte Studierende irritiert zuschauen. Sonst müsse man ja per

Hand auszählen, brumm brumm. So werden dann Kennwörter, die bereits amtlich bekannt gemacht wurden, *und damit ja feststehen*, ohne Rücksprache für den Wahlzettel geändert. Man solle halt klagen, brumm brumm.

Man munkelt, dieses Vorgehen würde wohl kaum mit der Wahlordnung übereinstimmen.

Auch wenn die Kennworte mit Bedacht beschlossen wurden, so zählen letztlich die Inhalte und inneren, vielseitigen und demokratischen Strukturen. Und an denen, munkelt man, kann auch aus Richtung der Alten Botanik nichts geändert werden.

(Britta/Theo)



IMPRESSUM

Fachschaftenvollversammlung * Wilhelmstraße 30 *72074 Tübingen
www.fsrvv.de * ga@fsrvv.de

Diese Rätetä-Ausgabe wurde von der *Fachschaft Skandinavistik* betreut. Diese ist verantwortlich im Sinne des Presserechts.

Layout/Druckgeschädigt: Sebastian Scheibel
Korrektur/Angenervt: Theo Hamsun

Autor*innen: stehen jeweils unter den Artikeln.
Vielen Dank nochmal für die Beiträge.

Das Rätetä ist die Zeitschrift der Fachschaftenvollversammlung an der Universität Tübingen. Beiträge jeglicher Art, Kritik, Kommentare oder auch nur Lob sind jederzeit willkomen.

In dieser Ausgabe:

* Förderrichtlinien verständlich erklärt
* Ansprechpartner*innen:
  Überflüssig dank Protokollen & Funktionsmails?
* Neue Beiträge?
* Anwesenheit und Verbesserungbedarf
* Zeichnungen von Bibern

sturara

Der StuRa-Ratgeber
des **AK Hochschulpolitik**
der FS Skandinavistik

Die FS Skandinavistik bringt sich ein -
nicht nur im eigenen Fach. Dieses Heft im Heft sammelt Erfahrungen und Eindrücke vom Blick auf AKs (von innen) und dem StuRa als Gremium (von außen).

Der StuRa fördert uniweite Projekte.

Im 3. StuRa waren dies zum Beispiel (Auswahl aus den öffentlichen Protokollen): „Raus aus der Komfortzone! Gescheiter(t) sein. Ein studentisches Praxisseminar.“ (Stura-3 #2) * Filmvorführung „Queens of Syria“ (Stura-3 #4) * Podiumsdiskussion ”Migration und Bildung an Hochschulen - Karrieren und Barrieren” (StuRa-3 #7) * Vortrag von Lou Marin (StuRa-3 #11) * Filmvorführung der LHG: “Following the Ninth“ (StuRa-3 #13) * Welwitschia: Podiumsdiskussion „Bedingungsloses Grundeinkommen“ (StuRa-3 #13) ...

Außerdem fördert der StuRa langfristig das *Ract!*-Festival und bspw. den *Gleichfilm*, das *Bildungsmagazin* in der Wüsten Welle uvm. Hinzu kommen zahlreiche Dinge, die in den einzelen Fächer angeboten werden, welche mit Belegen über die Mittel für Fachschaftsarbeit abgerechnet werden (wie bereits im AStA). ***Doch, welche "Hürden" muss ich überspringen, um vom StuRa gefördert zu werden?*** Daher hier die kompletten Förderrichtlinien (Stand Juni 2016) inklusive unserer Erklärungen, warum diese Richtlinien wohl in Kraft sind.

Förderrichtlinien Studierendenrat

Der StuRa darf natürlich nur fördern, was er rechtlich gesehen fördern darf. ;)

1. Eine Förderung kann nur im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Aufgaben und Vorgaben der Verfassten Studierendenschaft erfolgen.

Rechtzeitig Mail an ***antraege@stura-tuebingen.de***, kurz vorstellen wer, was wann wie machen will.

2. Anträge sollen 3 Wochen vor Beginn des Förderzeitraums per E-Mail beim Studierendenrat (StuRa) eingehen. Der Antrag muss das Projekt vorstellen, mit Kontaktdaten versehen sein und eine detaillierte Kalkulation mit prognostizierten Ausgaben und Einnahmen enthalten.

3. Zuschüsse und geförderte Veranstaltungen müssen primär Studierenden zugutekommen.

Sonst würde das Gremium wohl "AllRat" heißen... :D

4. Veranstaltungen und geförderte Gruppen müssen prinzipiell allen Studierenden offen stehen und dementsprechend beworben werden. Dazu gehören zum Beispiel die Mensen Morgenstelle und Wilhelmstraße.

Wäre cool, wenn zu euer Veranstaltung primär Studierende kommen sollen und können.

5. Generell soll auf Druckerzeugnissen auf die Förderung durch den StuRa hingewiesen werden. Auf Homepages und in Internetauftritten ist die Förderung durch den StuRa kenntlich zu machen. Veranstaltungen, die mit über 100€ gefördert werden, müssen den StuRa als Förderer in geeigneter Form nennen und diesen auf den Werbemitteln nennen. Ist dies nicht möglich (da Flyer schon im Druck o.Ä.) soll der StuRa bei der Veranstaltung als Förderer genannt werden.

Wäre cool, wenn ihr Werbung macht, damit andere auch auf die Fördermöglichkeiten aufmerksam werden.

6. Der StuRa behält sich vor, bei Anträgen einzelne Punkte aus der Finanzierung zu streichen.

Wenn etwas schwammig ist oder problematisch können wir deinen Antrag abändern, damit wir ihn trotzdem bewilligen können...

7. Reisekosten werden bis maximal zur Höhe des Bahncard 25 Normalpreises erstattet. In begründeten Ausnahmefällen können für Autofahrten 0,25 € pro Kilometer abgerechnet werden. Hierfür wird die kürzeste zumutbare Fahrtstrecke zugrunde gelegt.

Irgendwie müssen z.B. Vortragende herkommen, aber natürlich sollten wir niemand 'ne Limousine finanzieren aus Beiträgen von Studierenden.

Über 200 Euro Förderung sollten es einem schon Wert sein, vorbei zu kommen und kurz zu erklären, warum man was macht. Die FSVV freut sich übrigens auch über einen Besuch. :)

Wir können dir kein Geld schenken. Sorry.

OBS! Hieran scheitern viele Anträge.

StuRa-Beiträge sind keine versteckten Studiengebühren. Sorry not sorry.

8. Flugreisen müssen im Förderungsantrag begründet werden, die Anreise per Flugzeug wird grundsätzlich (d.h. im Regelfall) nicht erstattet.

9. Bei Anträgen mit einem Volumen ab 200 Euro, die im StuRa zur Abstimmung gestellt werden, müssen Antragstellende oder ein/e Vertreter/in persönlich in der Sitzung des StuRa erscheinen und den Antrag vorstellen. Im begründeten Einzelfall kann hiervon abgesehen werden.

10. Veranstaltungen mit Gewinnabsicht werden nicht gefördert.

11. Studierende dürfen für die geförderte Veranstaltung oder Projekte keine ECTS-Punkte bekommen, da Lehre laut Gesetz Aufgabe der Universität ist.

Der StuRa verschwendet keine Gelder, um Eliten zu fördern.

12. Veranstaltungen sollen in barrierefrei zugänglichen Räumlichkeiten veranstaltet werden.

Wäre cool, wenn auch Leute mit Handicap / Nichtraucher bei deiner Veranstaltung willkommen sind.

13. Veranstaltungen sollen rauchfrei abgehalten werden, um förderfähig zu sein.

14. Verpflegungskosten werden grundsätzlich abgelehnt. Punkt 15 ist davon nicht betroffen.

Wir wollen die Gelder der Studierenden nicht verschwenden.

15. Hotelkosten werden nur auf Antrag mit gesonderter Begründung bis zu maximal 50€ pro Nacht und Person übernommen. Im Übernachtungsfall können auch Verpflegungskosten in Höhe von 20€ pro Person abgerechnet werden.

Yo. Sparsam wirtschaften.

16. Der StuRa ist Fehlbetragsfinanzierer: Er springt also ein, wenn andere Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind. Bei der Antragsstellung sollte daher dargestellt werden, inwieweit diese Möglichkeiten geprüft wurden.

Wir wollen die Gelder der Studierenden nicht verschwenden. Schau doch vorher, ob es noch andere Fördermöglichkeiten gibt.

17. Der Studierendenrat kann auf Antrag Ausfallbürgschaften für Veranstaltungen in vorher festgelegter Höhe übernehmen.

Wenn es teuer wird, wenn deine Veranstaltung ausfällt, können wir eine vorher festgelegte Bürgschaft dafür übernehmen.

Du kannst auch längerfristig Förderung beantragen. Bitte zeig uns, wie/warum/was du finanzierst. (*"Finanzierungsplan muster"* googeln). Wir fördern immer so lange, wie wir als StuRa in selber Besetzung sind (1 Jahr). Danach einfach nächsten Antrag stellen. Außerdem solltest du regelmäßig zeigen, was du mit dem Geld machst, sonst überlegen wir uns das vllt. nochmal...

Langfristige Förderung:

1. Langfristig unterstützte Projekte müssen für den Förderzeitraum einen detaillierten Finanzierungsplan vorlegen.

2. Der Förderzeitraum beträgt maximal ein Jahr, wobei auch sofort im Anschluss ein neuer Förderzeitraum beginnen kann.

3. Semesterweise müssen Rechenschaftsberichte vorgelegt werden. Bei Nichterfüllung behält sich der StuRa die vorübergehende oder endgültige Nichtauszahlung der Fördergelder [vor].

(Förderrichtlinien von www.stura-tuebingen.de)

Ansprechpartner*innen: Überflüssig dank Protokollen & Funktionsmails?

Verschiedene Gruppen fordern immer wieder feste Ansprechpartner*innen für AKs. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Nachteile von festen Ansprechpartner*innen die scheinbaren Vorteile bei weitem überwiegen.

1. Durch feste Ansprechpartner*innen wird aus freiwilliger Arbeit in AKs eine Pflicht.
2. Liegt die Verantwortung bei einer Person allein, so fällt bei Krankheit oder Verhinderung der gesamte AK aus.
3. Herrschaftswissen bildet sich. Es können nicht mehr alle partizipieren, sondern nur noch die, welche von der*dem Ansprechpartnerin als angemessen empfunden werden.
4. Mit festen Ansprechpartner*innen werden diese zu "Verantwortlichen" stilisiert - auch gegenüber einer 'sanften' Ausübung von Druck seitens der Universität. Auch AK-Aktive haben das Recht, nicht in ihrer Mittagspause etc. von Interessent*innen bequatscht zu werden.
5. Bereits für die verhältnismäßig geringe, da zeitlich begrenzte Aufgabe des Geschäftsführenden Ausschuss finden sich oft keine Interessenten. Wer soll dann feste Ansprechpartner*innen besetzen?

6. Feste Ansprechpartner*innen als "Sündenböcke" für mangelnde Beteiligung oder fehlendes eigenes Interesse.

<u>Besser:</u>
Geteilte Verantwortung aller Anwesenden * Funktionsadressen, auf die alle AK-Aktiven zugreifen können * **Protokolle**, die getane und anstehende Arbeit sicht- und nachprüfbar machen * Potenziell Beteiligung aller möglich, durch geringe Einstiegshürden * Kein Abladen der Verantwortung auf Einzelne.

<u>Neue Beiträge</u>
Aktuell hat der StuRa einiges an Rücklagen angehäuft. Einerseits, weil weniger Förderungsanträge eingehen, als dies noch beim AStA der Fall war (bei ähnlichen Bedingungen), andererseits, weil für Personal - insbesondere eine*n Haushaltsbeauftrage*n - noch Gelder nicht angetastet wurden. Die VS befindet sich noch in Verhandlungen mit der Universität und wartet auf Rückmeldung des Ministeriums. Da sich der StuRa selbst hohe Hürden auferlegt hat, wofür und wofür nicht Gelder ausgegeben werden dürfen - unter anderem darf die Arbeit von Studierenden selbst nicht vergütet werden -, wird das 'zuviel' eingezogene Geld nicht ausgegeben. Selbstverständlich wird es eine Senkung des Beitrags geben. Dies ist nicht nur sinnvoll, sondern auch gesetzlich so vorgesehen (es dürfen ja nicht unbegrenzt Rücklagen gebildet werden). Wie weit und wann gesenkt wird, steht noch nicht entgültig fest.

<u>Anwesenheit und Verbesserungsbedarf</u>
In den letzten Monaten zeigt sich ein Mangel an Anwesenheit in den StuRa-Sitzungen - auch bei den Vertreter*innen der Listen der FSVV und der GHG. So kam es leider gehäuft dazu, dass Sitzungen nicht beschlussfähig waren. Dies ist für alle Beteiligten äußerst unangenehm. Daher müssen alle Wahlkandidat*innen in Zukunft noch besser vorbereitet und unterstützt werden.

KEINE ANGST VOR DER BLOCH-FAUST

Als 1977 der Tübinger Philosophieprofessor und geistige Vater protestierender Studierender, Ernst Bloch, starb, widmete der AstA (Allgemeiner Studierendenausschuss) die Universität zu seinem Gedenken um. Das Logo geht auf eine Vorlesung Blochs anlässlich der Verleihung seiner Honorarprofessur im Festsaal der Neuen Aula zurück, als er als Ausdruck seines Widerstands gegen bestehendes Unrecht die geballte Faust erhob.

Der FSVV (Fachschaftenvollversammlung) erscheint dieses Symbol aufgrund ihres Selbstverständnisses als unabhängige Studierenden- Vertretung geeignet. Die Ernst-Bloch-Faust schlägt nicht: Sie steht als Symbol dafür, dass wir als Studierende nicht alles mit uns geschehen lassen. Die Besinnung auf Ernst Bloch versteht die FSVV als eine Besinnung auf ein <u>ideologiefreies, gesellschaftskritisches Denken.</u>

Aus dem „Dschungelbuch der Hochschulpolitik“

Rotbuch VS des RCDS BW

Oh nein, sie wollen Katzen füttern!

Sagenhafte 12 „zweifelhafte Beschlüsse der verfassten Studierendenschaften aus ganz Baden-Württemberg“ (Stand Mai 2016) hat das sogenannte **„Rotbuch VS“** des RCDS Baden-Württemberg *(Ring christlich-demokratischer Studenten)* auf seiner Webseite sammeln können. Darunter sind durchaus Beschlüsse, die hinterfragt werden sollten und die teilweise auch kritisch zu betrachten sind.

So unterstützte der StuRa in Heidelberg mit 100 Euro die Rote Hilfe Ortsgruppe Jena, welche für das Verfahren gegen Josef S. Spenden sammelte. Prozesskostenhilfe und Rechtsbeistand für (linke) Demonstrant*innen zu stellen, die sich sonst nicht ausreichend vor Gericht verteidigen können und denen teilweise zweifelhafte Verfahren blühen, verunglimpft der RCDS Baden-Württemberg mit "verfassungsfeindliche Organisation" und "linker Gewalttäter".

Gegen eine Mitgliedschaft der Mannheimer im fzs (freier Zusammenschluss der Student*innenschaften), einem deutschlandweiten Bündnis, argumentiert der RCDS BW unter anderem damit, dass dort bisher noch zu wenige Hochschulen repräsentiert seien. *Wenig Beteiligung ist also ein gutes Argument gegen ... Beteiligung?*

Höhepunkt stellt für mich aber ein Antrag aus Konstanz dar, welcher laut

Aussage des Presseteams der dortigen Studierendenschaft lediglich ein *"Spaßantrag"* war, welcher also nicht weiter behandelt wurde. Aber von Anfang: Einige wenige Konstanzer Student*innen hatten, nachdem der dort ansässige und weithin beliebte Kater Sammy verstorben war, den Antrag gestellt, mit maximal 2500 Euro verteilt über die nächsten fünf Jahre insgesamt 10 Katzen anzuschaffen und zu verpflegen. Das wären also 25 Euro pro Katze pro Semester.

Selbstverständlich mag dies ein sehr kurioser Antrag sein, welcher im dortigen StuPa (Studierendenparlament) auch nicht weiter behandelt wurde. Wenn aber, wie die Antragsteller*innen behaupten, dadurch tatsächlich die Lebens- und Arbeitsbedingungen an der Uni verbessert werden können, die Katzen also beruhigend wirken und die Universität noch lebenswerter machen, dann sollte auch das etwas sein, was diskutiert werden darf. Oder nicht? Zumal man dies durchaus - meiner Meinung nach - als *"Wahrnehmung der [...] sozialen [...] und kulturellen Belange der Studierenden“* interpretie-

ren könnte, wie es das Landeshochschulgesetz vorsieht.

Ein Beschluss aus Tübingen schaffte es übrigens nicht auf die Liste. Der StuRa, und als dessen größte Gruppe die FSVV, geht verantwortungsbewusst mit euren - übrigens auch deutlich niedrigeren - Beiträgen um. Bei uns findet alle Arbeit von Studierenden ehrenamtlich statt. Was vom StuRa nicht finanziert werden kann oder sollte, aber dennoch notwendig ist, finanzieren eure Fachschaften über Feste und Spenden. So kommt es, dass wir, auch dank der weiterhin unabhängigen Strukturen der gemeinsamen Studierendenvertretung und dem ‚offiziellen', aber unter Rechtsaufsicht des Rektorats stehenden StuRa, von derlei - teils verleumderischen - Listen fern bleiben.

Andererseits heißt das aber auch, dass wohl keine Brechtbau-Katze angeschafft wird. Schade eigentlich.

(Sebastian)

Bilder: Louis Wain (* 5. August 1860 in Clerkenwell, London; † 4. Juli 1939).

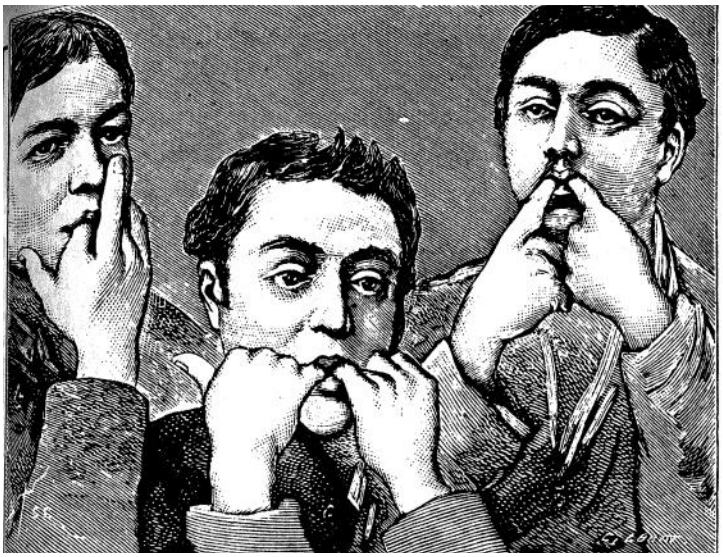
JOURNALISTISCH SAUBER ARBEITEN

Auf schlechte Presse pfeifen?

Das Uniradio verkündet das Ende der Skandinavistik, ohne nochmal nachzuhaken, die Kupferblau berichtigt, dass man gerade an einem neuen Studiengang arbeite und nur die bisherige Form geändert würde, und das Uniradio antwortet, sie hätten korrekt berichtet, während die Kupferblau "die Gegenseite" hätte befragen müssen (Wer ist das überhaupt bei so einer Nachricht?).

Dazwischen steht unsere Fachschaft und weiß nicht so recht, was da jetzt passiert ist. Bereits vor Monaten hatte man transparent die Gründe der Umgestaltung diskutiert, dann kommuniziert, über Verteiler, in der Facebookgruppe und auch auf der Webseite berichtet. Dann kochte das Thema nochmal hoch und man klärte erneut auf. Und jetzt springt 'die Presse' darauf auf? Und streitet sich dann und behauptet gegenseitig, sie würden journalistisch unsauber arbeiten? Da kann niemand gewinnen.

Eine Schlammschlacht, in der sich alle Beteiligten über kurz oder lang wie Säue verhalten. Dabei ist das vorderste Interesse der Studierenden - egal welchen Fachs und welcher Fakultät - doch, ein gutes Studium und dabei ein gutes Leben zu führen. "Gut" meint dabei nicht nur Noten, sondern beispielsweise auch Selbst- und Mitbestimmung.



Der Skandinavistik in ihrer bisherigen Form wird seit über 10 Jahren das Existenzrecht abgesprochen, sie wird schlecht ausgestattet und überlebte die letzten Jahre nur deshalb, weil sich Menschen in befristeten Stellen und

Lehraufträgen, aber auch unsere einzige Professorin, mehr engagierten, als man das erwarten darf. Idealismus also.

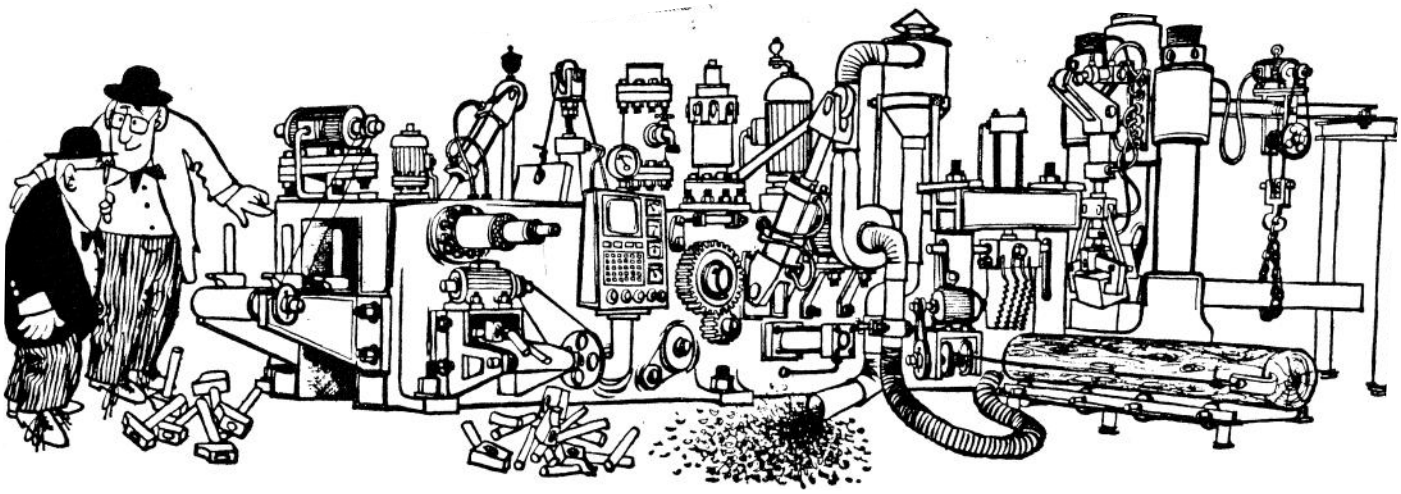
In alter Wikingertaktik* tritt man nun zuerst einen Schritt zurück - gesteht ein, dass im Moment kein guter Master, kein gutes BA-Hauptfach angeboten werden können, während man sich gleichzeitig um die Existenz streiten muss. Beides geht nicht, und auch von Seiten des Rektorats werden existenzbedrohte Fächer eher geschlossen, als dass ihnen geholfen wird. Stattdessen gibt es - erstmal - ein 'gut ausgestattetes' Nebenfach. Findet dieses großen Anklang, steigt das Interesse am Fach insgesamt wieder stärker oder gibt das Rektorat die "zweite Chance", die angeblich jeder Studiengang erhalte, können auch Hauptfach und Master neu angeboten werden. Die derzeitige Situation aber, in der alles von einer einzelnen Professorin getragen wird, ist weder für die Studierendenschaft noch für die Universität weiter tragbar. Deshalb nehmen wir zähneknischend hin, dass ein Teil unserer Studiengänge erstmal geschlossen wird. Aber eher als Veränderung, denn als Schlussstrich.

(Henning/Sebastian)

---

*tatsächlich ist völlig unklar, welche Taktiken Wikinger angewendet haben. Fast alle Aussagen dazu sind nicht mehr als - teils gut begründete - Spekulationen.

** dieses Rätetä ist natürlich kein bisschen journalistisch sauberer hergestellt. Zwischen Lern-"Journalismus" und Verbindungs-Hofberichterstattung sollte mal jemand ein 'gutes' Uni-Medium erstellen. Dieses Rätetä ist es nicht, aber vielleicht wieder eines der nächsten? Meldet euch an ga@fsrvv.de!



Die FSVV stellt sich vor

Seit 2013 gibt es in Baden-Württemberg die verfasste Studierendenschaft und damit auch den Studierendenrat der Uni Tübingen. Zusammen mit der Grünen Hochschulgruppe (GHG) hat die Fachschaftenvollversammlung (FSVV) die Mehrheit im StuRa inne.

Doch im Gegensatz zu den anderen Hochschulgruppen ist die FSVV keine parteinahe Gruppe. Unser Anspruch ist es, die Interessen von möglichst vielen Studierenden zu vertreten. Deshalb ist in der FSVV die Mitarbeit auf vielen verschiedenen Ebenen möglich. Alle Fachschaften der Uni können an den wöchentlichen Sitzungen der FSVV, immer montags 18 Uhr im Clubhaus, teilnehmen und die FSVV mitgestalten. Hier werden alle Anträge und Themen, die im StuRa anstehen, besprochen. Die VertreterInnen der Fachschaften tragen diese Anträge zurück in ihre Fachschaften, welche in ihren Sitzungen über diese Anträge abstimmen und ihre Abstimmungsergebnisse an die FSVV weitergeben. Je nach Mehrheit innerhalb der FSVV stimmt dann die FSVV-GHG-Koalition im StuRa ab. Sie sind an das Abstimmungsergebnis der Fachschaftenvollversammlung gebunden. Sie vertreten im StuRa also nicht ihre persönliche Meinung oder die einer Partei, sondern die Interessen der Mehrheit der Fachschaften.

Die FSVV arbeitet aktiv in allen Arbeitskreisen (AK) des StuRa mit. In diesen AKs wird zum Beispiel über die Verteilung verschiedener Gelder und Hochschulpolitik diskutiert. Zudem wird neben dem RACT bspw. auch der Gleichfilm im Clubhaus organisiert. Alle Studierenden sind herzlich eingeladen sich in die AKs einzubringen. Für die Mitarbeit in AKs ist es nicht Voraussetzung, sich in einer Fachschaft zu engagieren. Letztlich wird in den AKs inhaltlich gearbeitet, die Entscheidung fällt aber die FSVV.

Mitmachen bei der Fachschaftenvollversammlung können also alle Studierenden, entweder als VertreterIn in der wöchentlichen Sitzung, als MitarbeiterIn in den Arbeitskreisen oder als Mandatsträger im StuRa. Du bist herzlich eingeladen, dich bei der FSVV zu engagieren und deine Meinung bei uns einzubringen! Wir freuen uns auf dich!

Genauere Infos zum Mitmachen gibt es bei deiner Fachschaft oder Montags 18 Uhr in der Sitzung. Außerdem finden fast jeden Tag Arbeitskreise statt. Schau einfach, ob jemand im Zentralen Fachschaftenbüro ist (Clubhaus, linker Eingang, links die Treppe hoch).

Felix & Max